FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.01.1757-30.06.1757

Februar 1757

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184473

Visual Library

nun ihn ohnehin verstellete, so sey jetzo die beste
Zeit, da die Geister Gottes uns zu nahe wären,
sein bald uns vorzunehmen und unsere Sache in
Richtigkeit zu bringen; so schützte er doch den jetzi-
gen bösen Weg auf, welchem man zu gehen
müsste, vor. So nahm endlich freundlich Abschied, und
dem er noch mit äusserlicher Zuneigung und
Versicherung vom jüngsten Gericht und der uns
an demselben bevorstehenden Rechenschaft anzuhö-
ren hatte.

Den 27sten kam unser Schiff von Bengalen zurück. Unser dänisches Ober-Haupt auf der daselbst neu
angerichteten dänischen Loge, Friedrichs-Nagor
nennt, Herr Loethman, schrieb an uns einen angenehmen
Brief, und bezeugete, daß er wolle so, als
auch andere Europäer auf der französischen Loge,
gleichfalls zugelassen einen Lehrer um sich zu haben:
Zugleich sendete er hier die Armen bey der Mission
50 Rupie. Der Herr bereite zum Rath aus, und rede
er durch Verlangen derer, die sich noch Balin-Preis
zugehen.

Bericht aus Friedrichs-Nagor aus Bengalen

Den 31sten Jenner hielten wir in unserer Famuli-
schen Schulen Examen. Der Fleiß welchen einige
Kinder im Lesen bezeigten, nimmt bereits uns zu
mehrerem Lust und Ernst in der Arbeit an denen
selben, wie im Gegentheil die Faulheit und Nach-
lässigkeit, die wir bey vielen Kindern bemerkten
uns vor Gott beugten, und antrieben uns und solche
Kinder durch inbrünstiges Gebet und Flehen dem
Herrn darzustellen und ihn um Vergebung zu
bitten um Licht und Kraft anzuflehen

Examen in der Famulischen Schule

Februarius.

Den 1sten Febr. gingen zwey aus uns zu einem
Fillejalischen Barrier-Dorf, und schossen rest
auf einige etwas angesehene Tamuler, denen
kurtzlich

Versammlung der Kinder und Christen

kürtzlich gesagt wurde, wie sie ihre Seele verlohren und selig werden könten. Sie widersprachen nicht und liessen sich etwas aus dem Buche an die Heiden vorlesen, und nahmen das Büchlein willig zu sich. In dem Parcelier-Orth zeigte ein Heide auf den am ihn geschehenen Ruf zum Reiche Gottes; er wolle sich mit den Seinigen darüber besprechen, wann selbe noch etliche Tagen wieder kommen, so wolle er sich weiter erklären. Man versuchte ihn vor dem Vorderhaus, und versprach noch den Willen Gottes wieder zu ihm zu kommen. Beym Abgehen ließ sich einer unserer Christen, der hier wohnet, nebst seiner Tochter, die er auch um Heilung aus der Schule noch heut zu zur Pflege abgerufen, sehen. Es wurde ihne kürtzlich ein Wort der Ermahnung gesagt und zugeredet, die Tochter wieder zur Schule zu schicken, welches er auch versprach.

Heute wird hier zugezogen Christen.

Den 2ten in dieser Nacht starb ein alter Christ Namens João d'Almeida, der ein Glied von der Portugiesischen Gemeine und weswegen in vielen Jahren in der Mission als Buchbinder gedienet. Derselbe hatte zwar das Maas seiner Sünden in seinem heutzen Leben gehäuffet, dennoch aber hat Gott seinen Gefallen an seinem Verderben gehabt, welches darauf erfolget, weil er ihn mit einer langwierigen Krancheit heimsuchte, und ihn ohnsehlbar dadurch in die Gelegenheit hatte, den Grund seines heutzen Lebens, als und die böse Frucht desselben recht zu betrachten und zu bereuen. Dieses war da ihm auch so öfteres einer oder der andere aus uns zu ihm kam, nachdrücklich vorgehalten, da man ihn zugleich ermahnete, sich vor allem bekehrung des Hertzens in Acht zu nehmen, und lediglich in aufrichtiger Busse und Glauben sich an Jesum zu halten. Er versprach solches, und bekande daß er mit seinem heutzen Leben die Hölle verdient

nat hätte, glaubte aber daß der Heyland auch für
ihn gebüßt hat, dadurch er allein die Seligkeit suche und
zu erlangen hoffte. Das heilige Abendmahl genoß er
vor einiger Zeit mit großer begierde wie es schien
nach der Vergebung seiner Sünden, und dorfte nicht mehr
wie er sagte, an die Welt und die gegenwärtige Le-
ben, sondern an das zukünftige Seelige, welches er
mit Gebet suchte, und wenn man auch mit ihm, wenn
man zu ihm kam, Gott anflehete. Wenn man mit ihm
von seiner eignen Krankheit, und dem bejammernswürdi-
gen Zustand, in welchen eine von seinen vier Töchtern
sich befindet, da sie die epilepsie in hohem grad hat re-
dete, so gabier genau zu, daß selbige eine Strafe Gottes
über ihn wäre, da er wohl verdienet, wobey er über-
aus sich geduldig bezeugte. Bey seinem be-
gräbniß wie viele Leute zugegen waren, betrach-
tete man nach dem Inhalt des heutigen Evangelii
Textes und Predigt, das herrliche Exempel des alten
Simeons so wohl im Leben als Sterben und wünsche-
te sich beständig denselben im Geist nachzufolgen.
Am 4ten fingen wir mit den Gliedern des Fami-
lien Gemeine acht Tage die Abend Vermahnungs Stun-
de an. da aber dieses diejenigen, so am ersten
Sontage zum Heil. Abendmal zu gehen gedachten vor
zu nehmen waren; so wurde mit selbigen fast der
ganze Nachmittag zugebracht, mit welchen dann ei-
nige besonders redeten. Andere von uns gingen auf
die Dörfer herum, und besuchten die Kranke Christen,
davon jetzo viele dahin sterben und noch sehr viele täg-
lich darnieder gelegt werden. D. daß doch vielen die
Augen aufgehen, und sie erkennen möchten, daß es
die Hand des Herrn ist, die solches thut. Er wecke uns
alle kräftiglich auf, und mache uns bereit zu einem seli-
gen

Fortsetzung Abend Vermahnung.

Besuch von Herrn Huttemann

von Tarda

den 5ten Meil wir gestern von unserm Bruder Herrn Huttemann aus Sudutter ein Schreiben erhalten, in welchem er uns bericht, daß er als heute Abend bey uns seyn wolte; so gingen etwan aus uns ihm entgegen, und empfingen ihn in Wesperheri mit vielen Freuden und Lob Gottes. Weil der Geliebte Bruder diese Nacht draußen bleiben muste, gingen wir nach unserm Missions-Garten, alda wir durch ein erbauliches Gespräch und herzliches Gebet uns im Herrn erquickten und stärketen.

Herr Huttemann predigte in Bethlehem

den 6ten heute erbauete unser lieber Bruder Herr Hutte mann unsere Bethlehemische Gemeine mit dem süssen Evangelio: Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen. Titum 2, v. 11. Der Herr gebe Gnade daß viele seine seelseligende und heiligende Gnade finden und finden mögen.

Unterredung mit Leuten.

Den 7ten gingen etwan von uns nach Porreiar. Hier nieder kamen wir mit ein paar Leuten aus dem Lande. Wir stellten ihnen vor, woher alles Unglück käme, und boten ihnen zu, von dem lebendigen Gott Heil zu bringen. Wir hier sie flüchteten wir zum andern plötzlich Wehmüthen zu Gemüthe. Hier brachte einige Hinderniße vor zu ihren weitläuftigen Freundschaft, ich Man es Gottes Wille wäre, daß sie unsere Lehren annehmen, so würde es ihnen beförderlich seyn ꝛc. Man erwinderte Gottes Freundschaft wäre in Not u. Tod nöthig ꝛc. Hier Gott wäre nicht starrhinig, er offenbare ihnen sich langer Zeit seinen Rath, aber sie verachteten selbigen. Nachhin vielen kam noch einige mit Mühe zu ihrem Nachdenken zu. Ebenso

Examen in der Portugi-Schule

da auch in der Portugiesischen Schule Examen gehalten, dabey einige Nachlässigkeit in der Mägdchen Schule im Lesen bemerket und merklich bestraft wurde.

Besuch einer Sorbanten

Eodem hora wir uns die kranke Arulai in dem Sutter-Alzel Ittilade mit dem Tarda eingang und ohne anhaltende Wegstand an, welches man nicht mehr ihm konte als seufzen, und ihrer

2 D 34 : 1

Heidnischen Tochter und einem Mahomedaner, der
hierzu kam, ein Wort der Ermahnung zuzurufen. Letzte-
rer konte alles verstehen, wurde aber ihn zorgte von der
Seite und dem Schreien Jesu, wußte sich aber nicht recht
auszudrücken im Tamulischen: daß konte man auch bei
dem Bilde zum Weinen bewegen an ihm merken. Der
herbeiwandernden Arulaci Schwestern Tochter mußte man mit
Gelindigkeit ein Wort der Ermahnung zu hinterlassen suchen,
weil sie etwas aufgebracht war.

Den 8ten gingen wir aus und nach Cruckättanscheri
einer Stadt nach dem Futterer-Dorf, wo wir in Eindrücklichkeit
zur in die Heidnisch gesinnte Christen wir sich gesandt, und
ihnen ein Wort zur Erwählung ihrer armen Seele zuzu-
rufen suchte. Die verwundern trafen in Moedhuporeitscheri
auch verschiedene ~~Christen~~ Christen an. Es grassiret jetzo eine
ganz eigene Krankheit. Die Leute bekommen plötzlich
einige Abgänge und binnen 24 Stunden liegen sie ver-
blasst da. Wir haben fast alle Tage Leichen, gewei-
hen zwei. Man merket, wenn man zeitl zu den an-
ern Leuten kommt, daß sie voller Furcht sind, und be-
ser auch Wort merken.

Erzählungen von Erweckungen
Den 9ten gingen wir aus und nach dem Futterer Dorf
von Cruckättanscheri. Eine Christin klagte, daß der Ta-
ran ihre Heidnische Mutter, sie wolte in seinem Namen
hinlegen. In einer Dorfe wurden wir an zwei Orten mit
Heiden. Sie beklagten sich, daß keine Nahrung sey.
Wir ermunterten zu der Sorgen, die binnen Jahres Frist
uns allhier betroffen, zeigten ihnen die Ursachen der-
selben, und den Weg alles Segens in Jesu Heilsamkeit
zu wenden.

Den 10ten ging unser aus und mit dem lieben Bruder
Jacob Hüttemann nach Moedhuporeitscheri und erwachten
sonderlich die kranke Christen daselbst zur wahrlichen
Reinigung ihrer Seligkeit durch wahre Buße und le-
bendigen Glauben an Jesum ihren Heiland. Sie waren
zum Theil etwas gehorsamlich, haben auch ~~wegen der unfruchtbaren Frucht~~ an den Frucht des

Erweckungen
Abgelaufen

Die Taufe

des Jahrs

den 11ten wurden 17 Personen im Namen Gottes getauft und der Christlichen Gemeine zu verleibet; welche theils auf der Compagnie Grunde, theils im Lande bisher gewohnet. Sie bereiteten sich während der Preparations-Zeit, welche 6 Wochen und zu zwey Malen zu dauren, ihnen zuhuerchen auf das Wort Gottes, welches ihnen verkündiget, und aus Herz gelegt wurde und bekannten durch Gottes Beystand nun ziemliche Fortschritte in denen zur Seligkeit zu wissen nöthigen Wahrheiten: Einige bezeugten insonderheit, wie ihnen diese Gottes-Lehren zuerst und angenehm wären, und wie sie Gott danckten, daß er sie ans ihr habe im Heidenthum verlassen stecken lassen. Bey Abhandlung der Lehre von Christo hörte, wie auch von der Taufe, bezeugten einige sich zwey anwesende, und schienen gantz bewegt zu seyn. Ein alter Mann, der hinter Nagapatnam zu seinen Gesprächen verwerthet auf die vorgelegten Fragen immer gute Antwort. Ein anderer alter Mann war etwas langsamer und trägner, wurde aber durch seine Kinder, deren 4 waren zum Fleiß ermuntert. Ein andrer Heyde hielt noch einmal unter dem Vortrag ihre Hände nur zur Fenster in ihrem Herzen, durch das Freyhalten vor ihm Fleischlichen und durch den täglichen Umgang mit unbekehrten Leuten nicht wüste wieder regieret werden, sondern daß sie ihr Herz dem Herrn Jesu völlig ergeben müssten, wenn sie denselben gleichsam zu versuchen nicht unterlassen hat.

Geb- und Taufschein

Eodem starb in Porreiar ein Christlich Weib in Kindes-Nöthen zugleich dem Kinde in Mutter-Leibe, von welcher wir jedoch zuversichtlich hoffen, daß Gott den kräftigen Samen seines Wortes, das in öffentlicher Versammlung so wohl, als auch bey privat-Lehren in ihre Seele gefallen in den letzteren äußerlich höchst kummervollen Umständen der Geburt nur zur geistlichen Reife gebracht; so daß sie sich als eine

Klantze

2 D 34 : 1

Pflantzen, ihm denselben zum Preise in seinen Herz
dieß einpflanzen können. Die verlangte Frucht noch Fleisch
vor seinem Abscheide das Heil. Abendmahl und ward
es auch, nachdem er von dem Landpredigter Ambros
und einem alten und nüchtern Hausvater des Morgens ver
gesehen worden. Sie konte vor unsäglichen Schmertzen
nicht viel mehr reden, als nur daß sie auf das Ge
ruhen sich mit herzlich bußfertigen und in den al
les gut meinenden Willen des Herrn Jesu vorhandenen
Glauben an seine Wunden Tilgen und einzi
gen Nothhelfer anzuflehen, einmal mit einem zehen
den und anscheinenden: antwortete: wie sie dem auch
geschehe mit großer Bewegung allen denen im Land
und andern Städten gethan, welche zu beständiger zu ge
ben geschickt hat. Nun der Herr sey gelobet, für die
Erbarmung Güte und Treue die er an ihr als seinem
ihm zuvor gestanden gewesenen Eigenthum gewandt hat!
Die beyde Landpredigter sind ihrer Leiche gefolget und
hat der Landpredigter Diego bey Grabe über Psalm
39 v. 5. Herr bahne daß mich bedencken, und der Land
predigter Ambros über die Abschieds-Worte Simeons Luca 2
v. 29. im Werk denen Anwesenden zur Betrachtung gere
det, worüber der Herr seinen Segen gnädiglich ge
beten wolle um Christi willen.

Herr Hüttemann predigt im Neu-Jerusalem

Eodem Unser lieber Bruder Herr Hüttemann predigte
heute als am Danckfeyertage Fasta, in der Neu-Jerusa
lemischen Gemeine sonderlich über den vorgeschriebe
nen Text Matth. 7 v. 24. 25. Der Herr lege seinen
Segen darauf, der da bleibet in Ewigkeit.

desgleichen

Den 13ten predigte verbundelter Bruder in der Deut
schen Gemeine, und hielte auch den Abend mit denen
redlichen Seelen eine besondere Stunde zu ihrer Erbau
ung. Er handelte davon: wie nur wahre Christen gegen
die Ehrbahen hätten viel zu thun über Joseph 9, 06.
Das ist ein Kind geboren.

Monatl. Feyer
tag am Abend

Den 15ten bey der Feyerung des Monatlichen Abendmahls rede
ten den Mitmann aus 2 Cor. 5, v. 1. — 10 vorgelesen, und

und daraus folgende Wahrheiten ihnen ans Herz gelegt 1. daß wir nur Pilgrimme hier wären, welches und alle diejenigen, so in diesen Tagen gestorben, zuversichtlich 2. daß bey allen, die an Jesum glaubten, eine lebendige Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit sey, und wie diese nur stehen, dem Herrn zu gefallen.

Besuchung an den Heiden.

Den 16ten ging einer aus mit dem lieben Bruder Herrn Hatteman nach Filiali. Wir wurden an zwey Orten mit Heiden: allein wir fanden wenig Gehör. An dem einen Orte ging einer nach dem andern bald davon: an dem andern aber hörten etwa nur ein Paar mit einiger Aufmerksamkeit zu; die andern hatten mancherley zu gehaben. Inzwischen wurde ihnen mit Liebe und Ernst zugeredet, und sie zur Besserung ihrer Seligkeit ermuntert. Bey Orugantangalam waren einige mit dem Wässern eines Buch-Feldes beschäftiget, denen wurde das vorgehalten, wie sie doch gar in Absicht ihrer unsterblichen Seele auch einiges Vorgefall bezeichen möchten, wenn dieselbe nicht versäumen wollen.

Desgleichen und der eine bedrückte Christin.

Eodem gingen zwey um nach den Fischer-Dörfern. In dem letzten wurde den einigen Orten den Fischern ihre Heidnische Ceremonien, welche sie jetzt auch in diesem Dorfe der Mariammei zu dienst tun und der ihren Häusern verrichten, verweiblich vorgehalten, und sie zur Erkenntniß ihrer Sünden, als der Ursachen der Gottlosigkeit, und zum Ringen zu dem lebendigen Gott ermuntert. In Woeller-Kowil Padkaffiker ging man zu der dortigen Mariammei Pagode, fand aber nur ein Altar-Bethel-Andenken-Weib und einen Bramanen daselbst: und ihnen man auch die jetzt gemeldeten Materien vorhielt. Sie waren aber sehr hellhörig, doch hat sich der Bramanen etwas Herzu, und wohnte den gedruckten Familienbruch an die Heiden, mit dem Versprechen an, daß er fleißig darinnen lesen wolle. In dem Dorfe gingen drey Leute heraus, die sich für bekehren an der Mariammei ausgaben, nämlich ein Pariar und Chipay, ein Wäscher und ein Fischer. Sie merkten gar fürnehmlich Rollungen des Leibes, worinnen jemand

Eis

2 D 34 : 1

lich, und einige Heiden kommen vor ihnen. Sie gingen von Haus zu Haus, und bettelten Almosen, welche sie zum Opfer für die Mariammei, die sie zeigten, bestimmt hätten. Mit diesen armen Leuten, die wir reichlich versahen, konte man ohnmöglich reden, doch hat man einige Heiden, daß auch solchen unsinnigen Dingen ihr Belieben zu haben, verdrossen vom Heidenthum abzugehen, Gott erkennen zu lernen, und die Kind-Pflicht bey ihm zu suchen. Unsere Zahl fand mehr unvermuthet Hülfe geschäftlich darwieder liegen an dem gegenwärtig grassirenden Durchlauf. Man versuchte sie ihre Sünden herzlich zu erkennen, und zu Jesu ihrem Heilande ernstlich und gläubig zu schreyen. Obgleich sie nur wenige Kraft durch Durchlauf bekommen, so war sie doch schon so schwach, daß sie kein Wort reden konte, sondern nur mit den Händen einige Zeichen machte. Man überlies sie der Erbarmung Gottes, und bat die Heiden, welche sich auch ihrem Lager einzufinden, sich zu dem lebendigen Gott zu bekehren, damit sie in Noth und Tod ohne Furcht frey können. Die Christliche Versammlung der treuen Herzen versuchte man mit ihr und über sie gleichfalls zu beten. In Manikapoorgöl wurde auch mit gutem Christlichen Muthe auf dem Reise-Wege gewandt, und sie versucht in dieser gefährlichen Zeit der Krankheit, darin so viele Menschen starben, sich an Gott und sein Wort zu halten. Der einigen Frau ist in diesem Jahre ein Christ verstorben.

Eodem mense fand ein Versammlung einiger unserer Christen nahe Filiali einem aus dem andern, und auch der Handte in einer Preparation einzufinden. Einer Christlichen Familie in Sengadekarei mußte es, wegen Krankheit zugesandt werden, weil man nicht zu

Das Glauchen

dem

R334:1

dero marchen könte, als daß sie sich den Leiden in der
zeit der grassirenden Franckfurt gleichgestellet, die
entschuldigten sich, man bat sie, sich setzen und
solchen zu lassen.

Desgleichen Bodeck die andere von uns nahete in Porreiz, erst
bey dem Götzen Magen mit einigen Farben. Man
fragte sie: was die Ursache alles Unglücks sey. Antw.
die Sünde. Frage: Was muß man dann thun, wofern
man es zeitlich und ewig gut haben will? Antw.: die
Sünde bekaen. Hierzu reichte ihme der Grund und die Ord-
nung gezeiget. In einer Gesse bezeugte man denen Hei-
den, daß sie, weil sie nicht ihr Heil und den lebendi-
gen Gott erkennetten, auf dergleichen abgeschmackte dinge
fielen, die man vor ihren Augen, und an allen Seiten
der Gesse sahe. (+) Bey diesem gang nun zu unsers
Christlichen Kauffmanns Johannes Haus: woselbst ein Fest
lein Christen und der Landpriester Ambros wegen
des Absterbens seines Weibes gegenwärtig waren. Man
hielte ihnen eine Vorstellung vom Tode, und wenn er hinzu
mit ihnen zu der ewigen Seligkeit und gebührende
zu bereiten.

Paranesis Den 17ten hielte unser Thürrer Herr Hellemann
die Monatliche Paranesis mit Lehrenden und Lernen-
den und erklärte ihnen vornemlich das Gleichniß
Christi Matth. 7 v. 24. Von einem klugen Manne der
sein Haus auf den Felsen baute. Der Herr legte ein
neu Exempel darauf der da bloß.

(+) Die Leuthen allenthalben gewiß von den Marges-
mie: wofür sie ihren Tempeln von Erde mit Hoffnung
setzen darauf ein Gelaß mit Wasser und stellen in die
selbe einige verbrannte Gewächse: denen auch wohl über diese
Hoffnung ein Handell wie Eins Gewächse zu gewinnen es mit
allerley Cerimonie aus. Hierauf den gemeinen Tag Wasser
auf die Gesse und des Nachts setzen sie ihre Grosse Al-
tarangen neben das Gelaß mit Wasser. Dergleichen
von ihren Götzen Kuaffen in Roman ihre Teuffelin Maria
mei, die sich in einem Buch eine Mutter der Welt nennet
anzugeben, und soll die Einwohner vor den grassiren-
den Franckfurter profeteiren O! welche Blindheit und
Mangel des Trostes. Wir haben dergleichen hier auch
nie gesehen.

Bericht durch den Lande

den 18ten Febr. gestern und heute haben wir einige
heiden von den Gefangenen in Magaburdenschen Kreise ihre
ihrer Arbeit aufgegraben. Arndt erzählet, daß an
einem Ort zu ihm von Heiden gesagt worden: Ihr
beten Gott an, sehen wir ihr: warum er ihnen Kreuzi-
ge von einem wahren Gottes dienstes gegeben, dagegen zu
geantwortet: Ihr unser Christen gut? aber Gefahr hat
geantwortet: ob einige Gottes Wort verlasten, so wird
dadurch seine Herrlichkeit nicht vermindert, heut ist das!
An einem andern Orte sind über die 20 Heiden von Ver-
wunderung Gottes zusammen gekommen, denen er verk-
ündigt den Willen Gottes von ihrer Bekehrung verkün-
digt hat, vermuthen einer gesagt: wir wird die Sünde
geheilet? darauf er ihnen die von Gott selbst verordnete
Tilgung der Sünden durch Christum, und die Ordnung
solches Heils kürzlich zu werden angezeigen. Einer
aber haben geantwortet: können wir zu wandeln; du sprich
hast unsern Gott, weil du daß wir sollen Christen wer-
den? Arndt hat sie darauf gesagt: Ihr habt ihn
nicht verstanden: Jener verwunderten: Ob es alles gut,
wir können aber dazu kommen, gibts dann Geld? wenn
man ein Christ wird. Ein anderer hat gesagt: Bey den Ko-
nigen gibts doch noch etwas vors Ohr, da sie manchmal
Geruch riechen, bey uns aber nicht. Hiervor ist wohl eine
eine Secte, der Römischen ihres aber das rechte Gesetz.
Er hat ihnen darauf gesagt zu antworten, und nicht
Aufmerksamkeit bemerkt, daher er sagte ihnen
auf einer Hingegangen und Gelegenheit gelunden
den Samen des Wortes aus zustreuen. Matthaeus
hat auch bey Besuch unserer Christen, Römischen und
Heiden Gottes Wort verkündiget. Einige Römische haben
zu ihm gesagt: Ihr sollet das Fehre Gesetz haben
daher können wir nicht zu euch kommen, weil er
ihnen geantwortet, daß zu Gottes Wort verlesen,
und an Menschen Satzungen halten, das war nicht
gut: der Weg zum Leben sey Busse, Glaube an Je-
sum und Heiligkeit, weil sie von ihm abgelo-
gen. Einigen Heiden hat er vorgestellt, wie Gott be-
her sie mit Gute zu sich gezogen, und da sie kein
Gefahr.

Gehör zuhinderen, nun mit Strafen kommen: wer ihn
nun folge, den werde die Strafe nicht zum Preis
angerechnet. Der Martin, haben einige Christen hin
wegen zwanzig Orte reisen lassen, und ihm angedeutet
er solle nicht aller Orten herum gehen, damit er nicht
die Christenheit einbringe; denn er gemeinet, man
muß sich nicht so gar dem Tode ausetzen, sondern das
er ihnen das 21te Capitel Lucä vorgelesen. Einige Ma-
hamedaner haben ihn zugeredet, was das bedeuten solle
daß die Heiden sich durch ihn Jerusalem auf den Fersen
abfallen lassen, denen er auch aus Lucä 21. vorgelesen
die Zeiten der Heiden, so von Gott sein bestimmet
worden. Jene haben vorgebracht: ist denn Ghazabi schon ge-
kommen? Martin sprach wieder: wir haben auch ver-
nommen: unser Koran sagt: er ist noch nicht gekommen,
er wird aber noch als ein König erscheinen. Martin
hat erzählet, was die Weissagungen von ihm geschrieben
durch Leiden und Sterben, ist aber gen Himmel gefah-
ren, und wird von dannen wiederkommen zu richten.
Wer an ihn glaubet, wird durch ihn selig werden.
Hierauf sind sie ganz geeidet, sagende sie hätten die
Zeit. Sklaveri ist bereit an Fuß, und die andere
nicht gekommen; er meldet aber in seinem Brevier
ins, daß ein Weittianader-Kowil, ein Parreier auf die
Grösse gekommen, sich als einen von der Jungfrau Maria
anmei bezeichnen gebrauchet, und deswegen von allen
den Geschlechtern auch von Bramanern angebetet wor-
den, der beschuldigte Parreier soll die übrigen Götzen
sehr gelästert haben: dabey soll dem Götzen, Fürs-
ter der Pagode übel zu Mutta geredet seyn.
Nun wir zweifeln: Ihro werden die des Landes, denn
es wird dem Fürsten übel geklagt.

Desgleichen den 19ten starbe Mutta Vater Jakechat an Frey-
lateresyhen Brezie zwanzig Tagen ab. Er hat mit de-
nen Christen sich hin und wieder öfters vergleichet
und

die gegenwärtige Noth und Plage, so das Land dem
hat Gott im Gebet vorgetragen: hat auch den Pöntäu-
lichen Vorzug nach denen Umständen angewendet. Weil
er aber aus der Medicin verstehet, hat er vielen
mit Medicamenten gedienet, so auch Noth gezeuget
hat: weyhalb denn nehmen aus Dankbarkeit aber
für die Armen gebraucht haben. In Warhuttur haben
die Römische Christen allerley heidnische Gräuel mit
gemacht: da sie aber einmal anstatt Oel, Ruß hat
in die Lampen gethan, so sind die Heiden darinnen sehr
in Allarm gebracht.

Den 20ten Sonntag Lucä fingen wir in allen 4 Gemeinen die
Leiden und Sterbens Geschichte unsers Heilandes Je-
su Christi, so wie sie uns von dem geliebten Evan-
gelisten Lucä aufgezeichnet worden, zu betrachten an. Un-
ser geliebter Bruder Herr Huttemann verrichte
in der Portugiesischen Gemeine. Der Herr begnade
unsere Zuhörer, daß es nicht vom ihnen heißen mö-
ge. Die vermehren der Reiche Lucä 18, 34. sondern
gebe Gnade, daß dadurch in allen Herzen Glau-
ben und Gottseligkeit gewirket werden möge.

Passions-Geschichte angefangen

Den 21ten begunte man einige Kranke in der Stadt,
und weil in Hellsladi eine stille Christin in wenigen
Nacht plötzlich, daß wir hoffen, selig gestorben, und
derselbst noch drey andere sehr krank darnieder liegen,
so ging einer der Nachmittag dahin. Von der Vorstor-
benen Töchter nun, wie sie noch gesund mit Begierde
zur Kirche gegangen, und da sie gleich nach der Kirche
erkrankten, haben sie beständig gepflegt:
Ihr Herz hat Liebe, Angst, Reuete so die Kranke Töchter
mit großer Begierde zu was ihnen zugewendet und
vorgehabt wurde. Die eine Tochter ist auch die Eure
und hat sehr herzliche Seufzer. Die Gesunde hatten
sich unter gezogenen Himmel in großer Anzahl ver-
sammelt. Die Töchter das sie ihnen der Erbrecht Ga-
ranticken verkündigt mit Furcht an. Man hat wahrt
was Herzu und vermahnete sie, dem Herren sich endlich
zu

Erzehl der Kranken

zu vergeben. Hierauf beugeten wir uns vor dem Throne
einstehen unserer Sünden, baten um Gnade in Jesu
Blut, und um gnädige Abwendung aller wohlverdienten Strafen.

Abreise Herrn Hüttemanns

den 22ten in der vorigen Nacht gefeuchte uns Gott
einen milden Regen, der ~~denn~~ den gepflanzten
sehr nützlich, aber den bereits zur Reife gedihenen Früchten sehr schädlich ist. So war heute vergnügt Wet-
ter. Unser theurer Bruder Herr Hüttemann trat heute
im Namen Gottes seine Rück-Reise wieder an. Der Herr
leite ihn zu seinem Ruhe-Stahl hier und an andern Orten
mit bleibende Frucht auszuweisen.

Bücher verzeichnet

Eodem hielt uns der Holländische Herr Predicant in Jaffna-
patnam Philippo de Melko, drey Pagoden und zwey
einige Biblische und andere erbauliche Bücher, zu sich
ehemals überlassen, zu stellen. Außer dem Ja-
Halle abgedruckte zwey Familische Bücher, nämlich das
Buch vom wahren Christenthum zustellen müssen.

Beruff aus Tarsekaur

Eodem der Catechet Jayanaiken verlor heute seine
zwey Monatliche Arbeit, so er aufgeschrieben hatte.
Nachdem er in Tarsekaur das Neujahrs-Fest gefeyert
mit den ganzen versammelten Christen; so begab er sich
nach dem Tarsekaurischen Lager, das ohngefähr eine Ta-
ge-Reise weit von Tarsekaur war, worinnen viele un-
gläubige Christen sich aufhielten, mit welchen er aus Luca
2. die Geschichte von der Geburt Jesu durchging; welches
er gleichfalls in Kuranpatti (: wo sich ein Römischer Pater
aufhält :) bey der dortigen Lagella malen Römischen
vorgehalten. Selbige waren über die Maßen aufmerk-
sam. Insonderheit von einen approbirten das gesagte; die an-
dern waren stille. Am 14ten Januarii hatte er einen
gar kleinen Zugang bey einem Loedi in einem der
Tarsekaurischen Vorstädte Firuxädtipallipäleiam. Nach-
dem dieser Mann das Catechetenamt vorbey angehöret,

so nahm er ihn mit nach Hause, und fragte ihn,
Was ist denn eigentlich der Weg zur Seligkeit? Der
Catechet hielt sich darauf von ihm ein Oles geben und
schrieb auch selbiges folgende Sprüche 1. Ihr müßt
Gott unsern Herrn erkennen 2. Ihr müßt seine
heilige Zugmittel erkennen 3. Ihr müßt
die Ordnung der Erlösung erkennen lernen 4. Ihr
müßt erkennen was das Mensch unfänglich geworden
gen 5. Ihr müßt erkennen was der Mittler zwischen
Menschen ist, welcher sich zum Verderben erlöset hat.
6. Wann ihr solches lernet, und ein Verlangen
bekommet selig zu werden, so lestet mich wieder
auffen den 15ten kam er wieder nach des Soldi
Hause. Auf dem Wege wirf ihn ein Jude an, und
sagte: Ob er ihm nicht einen guten Weg zeigen wollte?
Er erzählte ihm auf, daß der Soldi ihm das Oles ge-
zeiget hätte. Hierauf wurde mit dem Soldi weitläuf-
tig geredet. Hinzu wollten ihn an der Unterredung
hindern: derselbe blieb aber unverrückt im Gehen
und sagen, und sagte: Den Weg zur Seligkeit
reden ist eine wichtige Sache. Einige Tage hernach
gab der Catechet an den Soldi ein Familiebuch zu
lesen und das Familiche Compendium der Theologie ab
um darinnen zu lesen; welches er auch gern annah-
men. Hierauf hat Hazanaicken dem Soldi noch
weitläuftig von der Erlösung durch Jesum Christum
zugeredet, und ihm dazu einige Sprüche geschrie-
ben gegeben; da derselbe durchgelesen, und darauf
gesagt: die Sache ist mir etwas aufgeschlossen, aber
noch nicht bis auf den Grund. Hierauf hat dieser
Mann dem Catechete einige Fragen geschrieben ge-
geben auf die er ihm Antwort bringen sollte von
Franckenbar. Wir haben daher dem Hazanaicken
ein Oles an diesen Soldi mit gegeben, und ihm die
Fragen kurtz beantwortet. Der Herr erlaubte dieses
Mannes Seele! Sonst erzählte der Catechet daß
in

in und um Tarschaw binnen Monatsfrist über 1000 Menschen an dem gegenwärtig grassirenden Durchlauf gestorben

Besuch einiger Christen.

den 23ten Febr. fand einer aus uns eine Christliche Familie in einem zu Porreiar gehörigen Futterer-Dorfe ebenfalls katholisch: zeigte ihnen etwas von der Liebe des Herrn Jesu zu uns; die er durch sein Leiden für uns bewiesen, und wies unsere Pflicht dabey zu und betete mit ihnen. In dem Porreier Dorfe Ochlaki waren alle krank gewesene durch die Bekehrung Gottes in Christo so weit genesen, daß sie ihrer Nahrung nachgehen können: und auch krank gewesene Christin war sehr vergnügt über die ihr wiederfahrene Hülfe des Herrn. Man raucherte sie und andere, sich dadurch zu und wegen Christi in Erkenntniß ihrer Blindheit zu reinigen und ihre Herzen mit dem Blute Christi besprengen zu lassen, damit sie wie, dorten die Israeliten vor dem Tod Schwerdt geschützt und wenn sie auch hingerückt würden, vor dem ewigen Verderben bewahrt zu werden nicht unbewegt.

Man betete dieß zuletzt mit ihnen.

Ein anderer von uns besuchte die kranke Christen in der Vorstadt, und rauchete sie zum beständigen Glauben an Jesum, betete mit einigen, und zeigte auch verschiedenen gesunden Christen und einen Jüden die im Wort der Annahmung.

Unterredung mit einem Mahamedaner.

den 24ten besuchte ein angesehener Mahamedaner einen unter uns. Man fragte ihn; was der Inhalt ihres Singens gewesen zur auch öffentlichen Gasse bey nun 3 Abend. Er antwortete: Gut Lobes Erhebung Gottes und Mahameds Frage? Man gutes Herzen denn heute Antwo: Nein Man verneinderte folglich gebühret nur Gott das wahre Lob. Man ging glimm: Was die Arabischen Zettul so sie über ihre Haus Thüren anzuschlagen hätten, anzeigen sollten? Er gab zur Antwort, daß selbige von einem Lewwai in Nater verfertiget worden und eine Bescheerung des Volcks in sich hätten, damit die grassirende Seuche ihre Häuser nicht anfiele. Man fragte Und den wen auch kämi an dieser Seuche gestorben

ben

ben. Er verwiederte: Nur in Porreiar bis 15 Heiden.
Man zeigte ihm, wie sie in vielen Stücken den Heiden
gleich wären. Es dann, wie wir zu allerzeit, und so
auch zu dieser critischen Zeit in dem Verdienste des Hei-
lands, Vergebung der Sünden suchen müsse, alsdann könne
man auch dergleichen schreckliche Zeit nicht schädlich fürch-
ten. Dieser Tagen statteten die Schüler aus dem Ge-
bagoamschen Kreise ihren Bericht ab, in welchem unter
ihrer gesegneten Arbeit auch berichtet worden, daß ein
Jude von ihnen auch Taufe unter ihrem Bericht verwei-
tet. Der Vater Latricht Scharnapper war auf Farlekar
und zugleich hinter Farlekaur nach Cagar gereiset, und
hatte daselbst mit den Christlichen Soldaten wie auch
prediger zu auch von der Portugisischen Kirche manche merck-
liche Unterredungen gehabt. Die Heiden, welche in der
Gegend Killiur alter in den Felsen gehauene Götzen
Tempel zerstellen, haben auch seinen Vortrag
angehöret. Der Schüler Matti aber ist bis in der Gegend
von Cudalur und Pudukeheri gereiset, weil die mehre-
ste von unsern Christen aus seinem District der Nahrung
wegen dahin gegangen. Er hat derselben einige in
Karuckalam packam und in Wallam packam angetroffen,
bey welchen er sich einige Tage aufgehalten, und sie in
den Wahrheiten der Evangelischen Kirche zu unterrichten
und zu stärken, auch einige, welche von denen Römischen,
die daselbst in grosser Anzahl sind, wackend gemacht
worden aufzurichten und zu bestätigen gesucht. Endlich
ist er nach Cudalur gegangen, und hat dem Herrn Ale-
xander Rauschnick davon gegeben: der den Schüler
Isaac auch Frau mit ihm dorthin gewandt und ihm
den Ortsand die Leute zeigen und bekannt machen
müssen. Es haben denn beyderseits die vorgenommene
Christen zum Christlichen Bezirk des Gottes dienstes in Cu-
dalur vorbereitet.

Bericht aus dem Lande

Den 25ten. Heute ward ein etwas betagter Christ aus Wali-
galeian um die Mittags-Zeit vom Durchlauf überfallen,
und als einer aus dem Nachmittags zu ihm kam,
fand er ihn schon todt mit geschlossen. Man sieht ihm eine
Fistel am Mark der Fersechsen zum verschlossen hing
bis

Ex pl. einiger Evangelischen

kindlichen Glauben an den Herrn Jesum zu lieb ge-
worden wie die effectia amara aus der Kraft Gottes, und
gab es ihm zum: als man gleichwohl abgemattet, wegen
Mangelhaft aus dem durch nachfolgenden Lieb, welche man
dass die Krankheit nicht ab, sondern zugenommen. Fuhr
bauchlos krancke Christin bezeugte eine grosse begierde
nach dem heil. Abendmahl, da man zu einer reichlichen
gebrauchung reuchenta. Die andere Christ, ergab bey
Erwachung seiner anhaltenden Krankheit, ergab bey
den noch nicht getilgt gewesen: den andern zu Grunde
zeuferte, und wieder durch Krankheit nach durch andere
Noth die Sünde getilgt werden können, als um welches
wollen wir nach den Worten unserer Christ formal
unerhebliche Mal der Sünden recht wären: Nur den be-
dacht in rechtschaffenen kindlichen Glauben ergriffen
und zur Erlangung alles Guten bey Gott. Er schon
ab zu kosten, und zuzulegten. An zwey Orten bekete man
mit den Kranken

Ausgelassen

Den 2ten als einer von uns Heute Früh nach Wüelipa-
leiam ging, reichte man, dass der andern Christen da-
so reuchenta Christ bereits verstorben, so. Einem Ein-
ke und einigen anderen Christen nach man zu, in ihren
Stunden Jesu Gnade um Hülfe zu finden. Einer andere
Christin, denen auch gestorben, gedacht worden, reichte man
das heilige Abendmahl. Sie versuchte, und bezeugte, dass
zu Ehr ihrem Leib mehr, als für die Seele gesorgt habe
um reichlichen nach Gnade in Jesu. Einige gesunde und
ihre zu auch Kranke Christen reichenta man dahin zu
trachten, dass sie in Jesu reichlichen reichen.

Martius

Anhaltung mit einander den.

Den 1sten kam ein unbekannter Jodli aus Porreiaru
zu einem unter uns. Unsere Unterredung fiel auch
den nichtigen Bilder dienst, und auch das unselige Gö-
tzen Opfern, so jetzo im Schwange geht. Er gab alles
zu, und wollte alles mit einem Dankwort entschuldi-
gen

2D34:1